

Fuschina da Guarda

Zum sechsten Mal seit 1987 fand 2021 die Auszeichnung Gute Bauten Graubünden statt (www.gute-bauten-graubuenden.ch). Sie ehrt Bauherrschaften für ihre vorbildhafte baukulturelle Gesinnung. Aus 82 eingereichten Projekten hat ein interdisziplinär zusammengesetztes unabhängiges Beurteilungsgremium deren 14 zur Prämierung ausgewählt und davon sechs mit einer Auszeichnung und acht mit einer Anerkennung gewürdigt. Im 14-Tage-Rhythmus werden an dieser Stelle alle prämierten Objekte vorgestellt.

von Ludmila Seifert*

Eine lose Gruppierung von kaum einem Dutzend Engadinerhäusern, durchschnitten von der Kantonsstrasse mit ihrem regen Verkehr: So präsentiert sich der Weiler Garsun. Es ist der Wohnort von Thomas Lampert, der seit 2002 die alte Schmitte im höher gelegenen Guarda führt.

Lampert betreibt Bauschlosserei und hochwertiges Schmiedehandwerk; für ambitionierte Architekten sowie bei der Herstellung seiner eigenen Besteckkollektion, die sich mittlerweile in der ganzen Schweiz verkauft.

In der kleinen Gewerbezone auf der anderen Strassenseite vis-à-vis seines Wohnhauses wollte Lampert eine neue Produktionsstätte bauen. Nicht bloss Werkstatt sollte sie sein, sondern auch Schausmiede, Ausstellungsraum und Kurslokal, Unterkunft für Teilzeitmitarbeitende und eine allgemein zugängliche Kantine. Ein öffentlicher Ort der Begegnung schwebte Lampert vor, wie es ihn in dem kleinen Ort seit der Schliessung der «Posta veglia» vor einigen Jahren nicht mehr gibt.

«Projekt Garsun» nannte Lampert sein Vorhaben – und drückte damit aus, dass es ihm um nichts weniger als die Belebung des Dorfes geht, sowohl wirtschaftlich wie sozial. Ein Anspruch, der nach einer Architektur

verlangt, die sich über das Niveau von herkömmlichen Gewerbebauten erhebt. Mit Urs Padrun wählte Lampert einen Architekten, der das Bauen als kulturelle Aufgabe versteht. Padrun

war sich bewusst, dass die ortsbau-liche Exponiertheit des Bauplatzes eine besondere Herausforderung darstellt und ein unpassendes Bauwerk die Qualität des intakten Ortsbildes



Mit einer Anerkennung bedacht: Die Fuschina da Guarda des Architekten Urs Padrun für Thomas Lampert.

Bild Ralph Feiner

schwer beeinträchtigen kann. Und er begriff auch, dass das Weiterbauen im historischen Bestand nach einer Auseinandersetzung mit dem Kontext verlangt.

So entwarf Padrun ein Haus, das sich nicht aufdrängt und gleichzeitig zu repräsentieren weiss. Die raffiniert miteinander verschränkten Räume im Innern weisen eine erstaunliche Offenheit auf. Mit seinen Proportionen, der verhaltenen Formensprache und der Anordnung der öffentlich zugänglichen Bereiche stellt das Gebäude einen Bezug zur Umgebung her, wobei es sich jeglicher Anbiederung verwehrt. Rohes Beton, Glas und Metall prägen seine unprätentiöse Erscheinung und verankern es im Jetzt. Entstanden ist ein ehrlich gebautes Handwerkerhaus, welches das kleine Dorf in sich geschlossener erscheinen lässt – und stärkt.

* Die Kunsthistorikerin Ludmila Seifert ist Projektleiterin der Auszeichnung Gute Bauten Graubünden 2021.